

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., aus 36 3 Zustellungsgeb.; d. Wp. M 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachschlag nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 286

Altensteig, Mittwoch, den 6. Dezember 1939

62. Jahrgang

### England heuchelt weiter

Die Auseinandersetzung zwischen der Sowjetunion und Finnland wird von England zu einer wüsten Heise nicht etwa gegen Moskau, sondern gegen Deutschland ausgenutzt. Man hat nach altbewährten Methoden die ganze Schuld an dieser Entwicklung auf sich ab — und einer gänzlich unbeteiligten dritten Macht in die Schuhe geschoben. Mit diesen durchsichtigen Mäßen will man die außerordentliche Verlegenheit verbergen, in die man durch die Entwicklung der letzten Tage gekommen ist. Man weiß hier sehr genau, daß ähnlich wie im Fall Polens die britische Regierung gar nicht in der Lage ist, eine Aktion von irgendwelcher Bedeutung zu unternehmen. So beschränkt man sich ausschließlich darauf, das Vorgehen der Sowjetunion in den englischen Zeitungen sozusagen moralisch zu bedauern. Den eigentlichen Entrüstungsturm aber lenkt man auf Deutschland ab, eine Spiegelreflexion, die auch von den Neutralen bereits als Ausdruck der üblichen britischen Heuchelei durchschaut wird.

Es ist durchaus überflüssig, sich in diesem Punkt mit England irgendwie auseinanderzusetzen. Viel wichtiger ist die Frage, die auch von Italien bereits angeschnitten wurde, inwiefern England selbst an einer Zuspitzung der finnisch-russischen Auseinandersetzungen schuldhaft beteiligt ist. Hier läßt sich in der Tat ein Schuldkonto aufmachen, das haargenau in den Gesamttrahnen der von England seit Jahren betriebenen Einkreisungs- und Beringungspolitik gegenüber Deutschland hineinpaßt. Die Beziehungen Englands zu den nordlichen und baltischen Staaten und zu Finnland werden nur klar, wenn man sie im Lichte jener sehlgelagerten Hoffnung auf die Einkreisung der Sowjetunion in den Kampf gegen Deutschland sieht. Für dieses Ziel war England bereit, im gesamten Ostseeraum eine unklare Trennung, besser wohl eine angeblich reinliche Trennung zwischen seinen eigenen Interessen und denen der Sowjetunion herbeizuführen. Im Falle eines gelungenen Abchlusses mit Moskau hätte die britische Regierung, wie heute völlig klar ist, keinen Augenblick gezögert, für die sowjetrussischen Interessen an der russischen Nord- und Nordwestgrenze und zum Teil auch gegenüber Polen ein nachdrückliches Wortlein einzulegen. Es war für London selbstverständlich, daß bei einer vollzogenen Einkreisung auch Finnland in diesen antideutschen Staatenblock einzubeziehen war. Und da man sehr wohl wußte, welche sehr begreiflichen Wünsche nach einer Berücksichtigung der sowjetrussisch-finnischen Grenzen, nach einer größeren Sicherung Leningrads und nach einem vermehrten Schutz des Ostsee-Weißmeerkanals in Moskau bestanden, so hatte man sich auch die Frage überlegt, wie sich in einem solchen Falle England verhalten sollte. Es kann kein Zweifel daran sein, daß London im Endeffekt bereit war, sowjetrussischen Wünschen weitgehend entgegenzukommen. Die jetzige Heuchelei nach der Zuspitzung aller dieser Fragen ist deshalb umso verlogener, weil England niemals daran gedacht hat, ohne jede Gegenleistung die Sowjetunion zur militärischen Hilfeleistung gegen Deutschland gewinnen zu können.

Erst nach der Zerschlagung der Einkreisungspläne wurde die britische Haltung der Sowjetunion gegenüber eine andere. London versuchte, nach Möglichkeit seinen Einfluß in Norwegen, Schweden und Finnland auszubauen, um diese Länder als Sprunghelfen der englischen Pläne weiter benutzen zu können. Man ging so weit, besonders Finnland nachdrücklich zum Widerstand gegen die in Moskau vorhandenen Grenz-Revisionsbestrebungen zu ermuntern. Durch diese englischen Quertreibereien, die von Moskau sehr genau gesehen und auf das Schärfste geantwortet wurden, erlebte man jene Erschwerung der unmittelbaren sowjetrussisch-finnischen Aussprache, die unter anderen Umständen nach Ansicht anderer neutraler Mächte zu einem Ergebnis geführt hätte. Aber trotz dieser bewußten Rückenstreichung spielte man auch diesmal wieder ein doppeltes Spiel. Man machte der Sowjetunion zwar nach Möglichkeit Schwierigkeiten, aber man hütelte sich wohlweislich, sich härter in die Auseinandersetzung einzulassen als unbedingt erforderlich war. Man wäre auch jetzt noch bereit gewesen, Finnland preiszugeben, wenn sich dadurch eine Besserung der englisch-sowjetrussischen Beziehungen hätte erreichen lassen. So judete man sofort zurück, als Moskau Ernst machte. Man überließ Finnland seinem Schicksal, beschuldigte Deutschland des Verrats und begünstigte sich Moskau gegenüber, mit einem mehr oder weniger billigen Pressesturm, der den einzigen Zweck hatte, die wahre Schuld Englands an der Entstehung dieses neuen Konfliktes zu verschleiern.

Es mag genügen, diese Zusammenhänge kurz aufzuzeigen, die ein Urteil über die neue Periode der britischen Regierung im Gesamtbild der großen europäischen Auseinandersetzungen erlauben. Die Lehre daraus haben ausschließlich die neutralen Mächte zu ziehen, die auch weiterhin englischen Ratsschlägen und heimlichen Unterstützungsangeboten ihr Ohr leihen. An der deutschen Auffassung gegenüber dem englischen Doppelspiel können — und die Ereignisse in Finnland nichts ändern. Sie sind vielmehr ein Beleg für jene alte Wahrheit, die eine deutsche Zeitung kurz in den Satz zusammengefaßt hat: Wer sich auf England verläßt, begeht Selbstmord.

### 1,4 Millionen Arbeitslose in England

#### Die Londoner Presse schreibt nach Arbeit

Amsterdam, 6. Dez. Die Londoner „Times“ schreibt, die Tatsache, daß es immer noch 21 000 Arbeitslose in der englischen Eisen- und Stahlindustrie gebe und 20 000 in der Metallindustrie, deute darauf hin, daß es immer noch an einem richtigen Ausgleich in dem Produktionsplan fehle. Nicht zuletzt lägen die Schwierigkeiten darin, sicherzustellen, daß alle ausgebildeten Arbeiter so eingesetzt würden, daß ein Höchstmaß an Produktion sichergestellt werde und daß auch halbgelernte oder ungelernete Arbeiter in größtmöglichem Umfang untergebracht werden könnten. Alle Erwägungen gäben jedoch keine Erklärung dafür, daß es auch im dritten Kriegsmonat noch eine so große Zahl von Arbeitslosen gebe, die nur wenig abgenommen habe.

Auch der „Daily Telegraph“ stellt fest, daß rund 200 000 mehr arbeitslos seien als bei Kriegsausbruch. Man habe berechnet, daß trotz all den großen neuen Anforderungen die Gesamtproduktion kaum höher sein dürfte als bei Kriegsbeginn. Der große Fehler in dem gegenwärtigen System liege darin, daß viele kleine Firmen, die sehr wohl Kriegsmaterial herstellen könnten, still lägen und ihre Arbeiter entlassen müßten, weil sie keine Rüstungsaufträge erhalten könnten. Das Blatt stellt die Forderung, endlich einen einheitlichen Wirtschaftsplan zu entwerfen und einen Minister zu ernennen, dessen Aufgabe es sei, Arbeit für alle zu finden. Der politische Korrespondent des gleichen Blattes erklärt, daß die Regierung von dem Labour-Abgeordneten Greenwood wegen der Widersprüche und wegen des Durcheinanders in der Wirtschaftspolitik gestellt werde. Selbst unter den Abgeordneten der Regierungsparteien werde die Ansicht vertreten, daß die Widersprüche auf wirtschaftspolitischem Gebiet das größte Durcheinander im ganzen Kriege bildeten.

Die „News Chronicle“ sagt in ihrem Kommentar ebenfalls, man müsse auf wirtschaftspolitischem Gebiet noch ein großes Maß an Desorganisation feststellen. „Daily Mail“ meint, daß man am Anfang des vierten Monats des Krieges wenigstens einen nationalen Plan sehen sollte.

„Daily Express“ schließlich erklärt, daß man sich nicht allzu sehr darüber freuen solle, wenn Hitlers Exporthandel jetzt abgebrochen werde. Man solle vielmehr nach den Gründen suchen, warum der eigene Export gefallen sei. Man solle sich nicht dessen rühmen, daß man Deutschlands Industrie abwürge, ehe man nicht bürokratische Hemmnisse für die eigene Industrie beseitigt habe. Solange Hitler jeden Mann beschäftigen könne und solange England noch 1,4 Millionen Arbeitslose habe, sei die Zeit noch nicht der Verbündete Englands.

### Der Wehrmachtsbericht

#### Verläßt geringe Gefechtsstärke

Berlin, 5. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Westfront, abgesehen von etwas lebhafterem feindlichen Artilleriefeuer im Grenzgebiet ostwärts der Mosel, nur örtliche geringe Gefechtsstärke.

### Englischer 10 000-Tonnen-Dampfer versenkt

Amsterdam, 5. Dez. Der englische Dampfer „Doric Star“ (10 000 Tonnen) ist im Südatlantik durch ein deutsches Kriegsschiff versenkt worden.

### Rußland erkennt Regierung Ryti nicht an

#### Antwort Molotows auf das neue Verhandlungsangebot

Moskau, 5. Dez. Der Moskauer Rundfunk verbreitet eine amtliche Mitteilung, wonach der schwedische Gesandte in Moskau, Winter, der Sowjetregierung am 4. Dez. den Wunsch der Regierung in Helsinki unterbreitet habe, mit der Sowjetregierung in neue Verhandlungen einzutreten. Außenminister Molotow habe dem schwedischen Gesandten geantwortet, die Sowjetregierung erkenne die Regierung Ryti nicht an, die übrigens Helsinki bereits verlassen habe und sich an einem unbekanntem Ort aufhalte. Es könne deshalb keine Rede sein von Verhandlungen zwischen der Sowjetregierung und dieser Regierung.

### Der russisch-finnische Konflikt

Am 26. November ereignete sich ein schwerer Grenz Zwischenfall an der karellischen Grenze, bei dem nach der amtlichen russischen Meldung durch finnische Artilleriefeuer mehrere Soldaten der Roten Armee getötet wurden. Die Kündigung des finnisch-sowjetrussischen Nichtangriffspaktes durch den Außenminister Molotow und der Abbruch der diplomatischen Beziehungen waren die Folge. Am 30. November begannen Kampfhandlungen, die sich am Ladoga-See und an der Eismeerküste abspielten und in deren Verlauf russische Flieger militärische Anlagen im Innern Finnlands bombardierten. Die Regierung Kajander trat zurück. Ein neues Kabinett unter der Führung Rytis wurde gebildet. Die militärischen Ereignisse in Finnland wurden von den Westmächten mit särmender Entrüstung beantwortet. Man denkt in London nicht im mindesten daran, die Finnen in irgend einer Form zu unterstützen. Aber man meint, aus der Angelegenheit propagandistisches Kapital gegen Sowjetrußland und auch gegen Deutschland schlagen zu können — auf finnische Kosten! England trägt durch seine Politik der Verhüllung, aber dennoch recht deutlichen Ermunterung Schuld an der finnischen Haltung, die diese Entwicklung heraufbeschworen hat. England war überdies schon in den Jahren zuvor bestrebt, Finnland als Ölseeremacht für seine Interessen zu gewinnen. Es hat Finnland sowohl von Rußland wie von Deutschland abzurängen gesucht und es damit zu eine Politik bestimmt, die weder mit Finnlands geographischer Lage noch mit seiner Stärke vereinbar war. In Helsinki war man sich offenkundig über die Auswirkungen einer solchen Politik nicht im klaren.

Die Kampfhandlungen der letzten Tage haben nun den Einmarsch Sowjetrußlands in der karellischen Landenge und anderen Teilen der finnisch-russischen Grenze auf einer Tiefe von 20 bis 40 Kilometer gebracht, ferner Luftangriffe auf besetzte Plätze sowie einen Vorstoß zur See.

Die Sowjetrussen haben im finnischen eroberten Grenzgebiet eine neue finnische Reitertruppe einmarschieren lassen, die bereits

mit Moskau einen Beistands- und Freundschaftsvertrag abschloß, während das finnische Kabinett Ryti sich zu Verhandlungen bereit erklärte. In dem Beistandsvertrag ist auch die Zerschlagung festgelegt, wonach Finnland das westliche Sowjetrußland mit 70 000 Quadratkilometer erhält und dafür auf der karellischen Landenge bei Leningrad (Petersburg) 3000 Quadratkilometer abtritt, außerdem einige kleinere Inseln.

### Hestiges Schneegestöber in Helsinki

Die finnische Regierung hat am Montag keinen Heeresbericht herausgegeben. Es verlautet, daß eine Umorganisation des Nachrichtenbüros stattfand. Im übrigen herrschte den ganzen Tag über in Helsinki hestiges Schneegestöber. Nach unbekanntigen Nachrichten soll Wiborg bombardiert worden sein.

### Russischer Heeresbericht vom 4. Dezember

Moskau, 5. Dez. Die Truppen des Leningrader Militärbezirktes setzten am 4. Dezember ihren Vormarsch fort. In Richtung von Kurmanajl verfolgten unsere Truppen die zerschlagenen Abteilungen der finnischen Truppen und rückten 25 Kilometer südlich von Pääsamo vor. In den Hafen von Pääsamo liefen sowjetrussische Schiffe ein, die sich dort an das Ausräumen der finnischen Minen machten. In Richtung von Uhta, Rebohy und Perosofero rückten unsere Truppen 45 bis 50 Kilometer weit von der Staatsgrenze vor. In Richtung von Petrosawofski erreichten unsere Truppen die Stadt Salmi (am Ladogasee) und die Ortschaft Laimola. Auf der karellischen Landenge rückten unsere Truppen 45 bis 50 Kilometer von der Staatsgrenze vor. Infolge schlechten Wetters fanden keine Kampfhandlungen der Luftwaffe statt.

### Washington bricht nicht mit Moskau

#### Roosevelt will freie Hand zur Vermittlung behalten

Washington, 5. Dez. Ganz eindeutig wurde am Montag festgestellt, daß die USA-Regierung trotz starken Drucks von vielen Gruppen nicht beabsichtigt, die diplomatischen Beziehungen zu Moskau abzubrechen. U. a. waren wohl folgende Gründe für die Entscheidung maßgebend: Man würde dadurch der republikanischen Opposition in Amerika nützen, man würde den Bezug des für Amerikas Stahlherzeugung so wichtigen Manganzinns gefährden, man würde sich des letzten Beobachtungspostens in Rußland berauben und schließlich — und das war einer der Hauptgründe — möchte Roosevelt in der Lage sein, als Vermittler und Friedensstifter aufzutreten, und das kann er nur, wenn er mit allen kriegsführenden Regierungen die Beziehungen aufrechterhält.



### Skandinavische Außenminister in Oslo

Oslo, 5. Dez. Amtlich wird mitgeteilt, daß auf Einladung des norwegischen Außenministers Roth der dänische und schwedische Außenminister am Donnerstag in Oslo eintreffen werden, um über die Fragen zu beraten, die die skandinavischen Staaten der Benelux-Liga unterbreiten wollen. Im Zusammenhang mit der geplanten Außenminister-Konferenz erklärte Außenminister Roth dem Korb-Telegramm-Büro, der finnische Appell an die Benelux-Liga sei der Hauptgrund zu dieser Zusammenkunft. Alle nordischen Regierungen verfolgten mit großer Besorgnis den Krieg, in den das finnische Volk geküßt worden sei. Am ihrer Seite wie um Finnland willen wünschten sie, daß der Friede bald wie möglich wiederhergestellt werde. Infolgedessen müßten die anderen nordischen Länder nach Mitteln suchen, um den Krieg durch friedliche Verhandlungen zu erzielen.

### Sowjetdelegation kommt nach Krakau

#### Vorbesprechungen über die Umsiedlungsaktion

Krakau, 5. Dez. Am Mittwochabend trifft die sowjetische Umsiedlungs-Delegation zu Vorbesprechungen über die Umsiedlungsaktion in Krakau ein. Die sowjetische Delegation wird geführt von dem Präsidenten der Kommission, Litwinow, Leiter der Westabteilung des Außenkommissariats der UdSSR, dem Divisiongeneral Maslennikow, Mitglied des Obersten Sowjets und stellv. Volkskommissar des Innenkommissariats sowie dem Ministerialdirigenten im Außenkommissariat, Arkadjew.

Die „Warschauer Zeitung“ richtet in ihrer Dienstag-Ausgabe folgende Begrüßungsworte an die sowjetischen Gäste: „Der große, am 16. November in Moskau unterzeichnete Umsiedlungsplan steht vor seiner Durchführung. In friedlicher Verständigung treten die deutschen und russischen Bevollmächtigten ihre Arbeit an vernünftigen das Problem der deutschen, ukrainischen, weißrussischen, russischen und ruthenischen Volksteile zu beiden Seiten der Grenze der Interessensphäre der Lösung zuzuführen. Der Welt wird damit bewiesen, daß bei gutem Willen auch schwierigste Fragen in Wahrung der beiderseitigen Notwendigkeiten in friedlicher Vereinbarung ihre Beantwortung finden können. Wenn jetzt die Mitglieder der sowjetischen Umsiedlungsdelegation den Boden des Generalgouvernements betreten, so mögen sie wissen, daß sie mit aufrichtigen Gefühlen empfangen werden. Ein großes, in der Geschichte einzig dastehendes Werk der Verständigung ist begonnen worden. Wir sehen darin einen weiteren Schritt vorwärts auf dem Wege der deutsch-russischen Zusammenarbeit. In diesem Sinne grüßen wir die aus der Sowjetunion eintreffenden Gäste.“

### Die Sowjetunion geht nicht nach Gen

Moskau, 5. Dez. Amtlich wird die Antwort des Außenministers Molotow auf die Mitteilung des Generalsekretärs der Genfer Liga, Avenol, über die Einberufung der Genfer Liga veröffentlicht. Aus dieser Verlautbarung geht hervor, daß die Sowjetregierung die Berechtigung zur Einberufung des Rates und der Vollversammlung der Liga bestritt und, falls diese doch zusammenzutreten sollten, daran nicht teilnehmen werde.

### Franco wünscht Deutschlands Sieg

Herzliche Worte des spanischen Staatsoberhaupts beim Empfang der NSDAP-Abordnung

Madrid, 5. Dez. Am Montag vormittag wurde, wie bereits gemeldet, in Madrid die Abordnung der NSDAP, die im Auftrage des Führers anlässlich der Befreiungsfeierlichkeiten für den Gründer der Falange, José Antonio Primo de Rivera, im Escorial einen Kranz niederlegte, von Staatschef Franco im förmlichen Palais im Beisein des deutschen Botschafters von Stolter empfangen. Eine Ehrenkompanie der Infanterie sowie die Stabsbande des Generalissimus erwiesen beim Eintreffen und bei der Abfahrt der Abordnung die Ehrenbezeugungen. Der Landesgruppenleiter der Auslandsorganisation, Hans Thonien, stellte dem Staatschef die einzelnen Mitglieder der Abordnung vor, die von Franco einzeln durch Handschlag begrüßt wurden.

In einer Ansprache gab dann der Generalissimus seiner Freude Ausdruck, daß die deutsche Delegation dem Staatsakt im Escorial beigewohnt hätte. Deutschland hätte in den schwersten Tagen Spaniens und ebenso an dem Tage des Sieges der Revolution an der Seite des befreundeten Landes gestanden. Der Generalissimus betonte, daß er diese Haltung Deutschlands nie vergessen werde und wünschte dem Reich in seinem jetzigen Kampf einen siegreichen Ausgang. Der Generalissimus schloß seine Ansprache mit „Arriba Alemania“. Der Landesgruppenleiter antwortete mit „Arriba España“, in das die Mitglieder der Delegation begeistert einstimmten.

### Franzosen wollen Vernichtungskrieg

Die von Daladier auch in seiner jüngsten Rundfunkrede wieder offen gelassene Beantwortung der Frage nach dem wirklichen Kriegsziel Frankreichs nimmt jetzt einen immer größeren Raum in den politischen Pariser Betrachtungen ein. Nachdem die Kammerführung am 10. November in so überraschender Weise die Stärke der Vintsoopposition zum Ausdruck gebracht hat, sind es vor allem die Politiker der Rechtsparteien, die in der Befürchtung der innerfranzösischen Schwierigkeiten eine schärfere Form der Kriegführung fordern.

Den Stimmen des früheren Kriegoministers Fabry, der bei den Soldaten der Maginot-Linie den kommunistischen „Dolchstoß“ befürchtet, des Generals Duval, der die „Offensive gegen die Deutschen“ führen will, der, in den Fußstapfen Todis wandelnd, die Sicherheit Frankreichs am Rhein verlangt, sind jetzt der Feuerkreuzler de la Rocque, sein Parlamentssprecher Balat und der Außenpolitiker des „Figaro“, D'Ormesson, gefolgt, die die Gelegenheit wahrnehmen, um die Kriegsziele, wie sie sie sich vorstellen, zu propagieren. Sie wollen die „abscheuliche deutsche Einheit“ zerstören. Der Frieden könne allein durch die Wiederherstellung verschiedener deutscher Staaten und die Befreiung Großdeutschlands erzielt werden. So drückt sich auch der Katholik D'Ormesson aus, wenn er auch nicht ganz so weit geht wie der vollkommen pathologisch gewordene Chauvinist Charles Razzas, der fast einer Wiederherstellung von...

lailes eine solche des Weisfälligen Friedens und mit ihr Sonderverhandlungen Frankreichs mit 250 deutschen Kleinstaatzen, Städten usw. verlangt.

Der ehemalige französische Luftfahrtminister Pierre Cot, der einst das schöne Wort gesprochen hat, daß die Fischhosiowakei eine vorgeschobene Festsung Frankreichs im Rücken Deutschlands sei, und der nach einer jämmerlichen Amtsführung im Luftfahrtministerium lang- und langlos abtreten mußte, stellt sich mit einem Artikel im „Deuxième“ vor, worin er sich mit der zukünftigen Gestaltung Europas beschäftigt. Der einzig mögliche Weg, die europäische Sicherheit herzustellen, besteht nach Auffassung Pierre Cots in der Errichtung der „Vereinigten Staaten von Europa“. Pierre Cot ist der Letzte, dem man in Deutschland eine wirkliche paneuropäische Idee zutrauen kann. Seiner Mentalität entspricht vollends die Forderung nach einer unumschränkten deutschen Vorherrschaft Frankreichs auf dem Kontinent, eine brutale Gewalttätigkeit, wie sie in seinem „berühmten Wort“ über die Aufgabe der Fischhosiowakei durchaus eindeutig niedergelegt ist.

### Adolf-Hitler-Kanal in Schlessien fertig

#### Einweihung durch Rudolf Heß

Görlitz, 5. Dez. Die Einweihung des Adolf-Hitler-Kanals und des Görlitzer Hafens am kommenden Freitag wird von dem Stellvertreter des Führers in Anwesenheit des Reichsverkehrsministers und des Gauleiters von Schlessien vorgenommen werden. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, wird am Freitag nachmittag auch den ersten Spatenstich zum Ober-Donau-Kanal in Blechhammer bei Wegbedreck vornehmen.

### Glückwünsche für Madensjen

#### Die Glückwünsche der SA.

Berlin, 5. Dez. Der Stabschef hat dem Generalfeldmarschall von Madensjen zu seinem Geburtstag seine und der gesamten großdeutschen SA. herzlichste Glückwünsche übermittelt.

#### Ungarische Glückwünsche

Berlin, 5. Dez. Aus Anlaß der Vollendung des 90. Lebensjahres des Generalfeldmarschalls von Madensjen erschienen am Montag auf seinem Gut in Brüssow der ungarische Militärattache in Berlin, Oberst Koloman von Harby, der die Glückwünsche des königlich ungarischen Honvedministers und der königlich ungarischen Honved übermittelte, und der königlich ungarische Gesandte in Berlin, Minister a. D. Nikolaus von Kozma, der als Schwadronschef des ehemaligen k. u. k. Husarenregiments, dessen Inhaber der Generalfeldmarschall ist, die herzlichsten Glückwünsche des Regiments überbrachte.

### Auch Spanien behält sich alle Rechte vor

London, 5. Dez. Wie Reuters mitteilt, sprach der spanische Botschafter am Dienstag nachmittag im englischen Außenamt vor und protestierte gegen die rechtswidrige Ausfuhrblockade, die England gegen Deutschland injiziert hat. Wie verlautet, hat der Botschafter dabei zum Ausdruck gebracht, daß sich seine Regierung alle Rechte vorbehalte.

#### Zur Konferenz der skandinavischen Außenminister

Kopenhagen, 6. Dez. Außenminister Dr. Rasmussen wird sich der Einladung des norwegischen Außenministers Roth folgend am Mittwochabend nach Oslo zu der geplanten Konferenz der drei skandinavischen Außenminister begeben. Dem Vorschlag des Ministers Roth folgend soll hier am Donnerstag der finnische Appell an den Benelux-Bund, eine Abjüngung der kriegerischen Auseinandersetzungen durch friedliche Verhandlungen zu ermöglichen, beraten werden.

#### Militärattache schildert Roosevelt den deutschen Bligfeldzug in Polen

Washington, 6. Dez. Der bisherige Militärattache der Berliner USA-Botschaft Major Black erstattete am Dienstag Präsident Roosevelt einen Augenzeugenbericht über den deutschen Feldzug in Polen.

#### Die Mitglieder der finnischen Gesandtschaft noch in Moskau

Moskau, 6. Dez. Wie verlautet, haben die Mitglieder der finnischen Gesandtschaft ihre Pässe vom Außenkommissariat noch nicht zurück erhalten. Es ist also noch nicht sicher, wann der Stab der finnischen Gesandtschaft Moskau verlassen wird.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Besuch des Reichsjugendführers in Ost-Oberschlesien. Am Freitag trieb Reichsjugendführer Baldur von Schirach in Ost-Oberschlesien ein, wo er zur Hitler-Jugend sprechen wird. Die Rundgebungen finden am Freitag in Bielitz, am Samstag in Rattowitz und am Samstag in Königsberg statt, wo Baldur von Schirach zur Eröffnung der Buchwoche 1939 über das Thema „Jugend und Buch“ sprechen wird.

Japaner neuer Botschafter in der Reichshauptstadt eingetroffen. Am Montagnachmittag traf der neuernannte japanische Botschafter Kurusu in Begleitung seiner Gattin und seiner beiden Töchter in der Reichshauptstadt ein. Im Namen des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop wurde der Botschafter auf dem Bahnhof Friedrichstraße vom Chef des Protokolls, Gesandten von Dörnerberg, begrüßt.

König Boris Berliner Ehren doktor. König Boris hat in Sofia die Abordnung der Berliner Technischen Hochschule dem König das Diplom der Ernennung zum Dr.-Ing. e. h. mit dem Rektor Prof. Storm an der Spitze empfangen, die überreichte. Der Uebergabe wohnten der deutsche Gesandte v. Richtigshofen, Unterrichtsminister Pilosoff, der Rektor der Universität Sofia, Kolloff, sowie der Dekan der wissenschaftlichen Fakultät, Ivanoff, bei. König Boris lud die Mitglieder der deutschen Abordnung zu einem Essen im Branaplast ein, an dem auch Prinz Cyril, der deutsche Gesandte sowie die genannten bulgarischen Persönlichkeiten teilnahmen.

Besuch des estnischen Oberbefehlshabers in Moskau. Auf Einladung der Sowjetregierung begab sich der Oberbefehlshaber der estnischen Armee, General Raidner, aus Anlaß...

des Abchlusses des Bestandspaktes zwischen der UdSSR und Estland in Begleitung von zwei Offizieren nach Moskau.

Ein Dorf durch Minerexplosion heimgejucht. Das Dorf Dubezhild auf der Insel Lerez wurde am Montagabend von einer neuen Minerexplosion heimgesucht. Die Mienen explodierten in unmittelbarer Nähe des Dorfes. Von ungefähr 50 Häusern wurden die Fensterheiben zertrümmert und zahlreiche Dächer abgedeckt. Da starkes Schneetreiben herrschte, mußte die Bevölkerung aus Segeln Notdächer errichten. Personen kamen nicht zu Schaden.

Brand in Hongkong. Bei einem Brand im Chinesenviertel von Hongkong sind nach einer United-Press-Meldung 42 Chinesen umgekommen. 24 weitere seien mit Brandverletzungen ins Hospital gebracht worden.

### Italienisches Verkehrsflugzeug verunglückt

Berlin, 5. Dez. Am Montag nachmittag gegen 14 Uhr verunglückte das italienische Verkehrsflugzeug „SARUS“ auf dem Fluge nach Berlin aus bisher nicht gekläarter Ursache beim Großen Arber im Bagerischen Wald. Hierbei kamen die Fluggäste Jorer, Schulte, Garis und Frau Jeller ums Leben, während von den übrigen Insassen einige Fluggäste und die Besatzung verletzt wurden.

### Gauleiter Murr über die Arbeit der Partei im Kriege

Stuttgart, 5. Dez. Am Dienstag kamen in Stuttgart 35 Haupt- und Schriftleiter der bedeutendsten deutschen Tageszeitungen an, die sich auf Einladung von Reichspresschef Dr. Dietrich auf einer Besichtigungsreise durch die Innere Front befanden. Die am Samstag angetretene Fahrt hatte zunächst in den Gau Baden geführt, wo die Schriftleiter u. a. Gelegenheiten hatten, Einblicke von der vordersten Linie der äußeren Front am Rhein mitzunehmen.

In Stuttgart geleiteten Gauamtsleiter Dr. Weiß und der Leiter des Landesverbandes Württemberg im NSDAP, Haupt- und Schriftleiter Gerlach, nach der Begrüßung die Fahrtteilnehmer in das Haus der Gaufrauenvereine, wo ihnen Gaufrauenvereinsleiterin Handl ausführlichen Einblick in die reiche und vielfältige Arbeit vermittelte, die von der NS-Frauenenschaft seit Kriegsbeginn geleistet wurde. Nach Besichtigung der vorbildlichen Versuchsstätte der NS-Frauenenschaft und Einnahme des Mittagessens gab Gauleiter Reichshatthaller Murr den deutschen Schriftleitern interessante Einblicke in die gesamte Parteiarbeit in den vergangenen Kriegsmontaten. Er schilderte die vom Gau Württemberg-Hohenzollern erfolgreich durchgeführte Unterbringung und Betreuung der aus den Grenzgebieten zurückgeführten Volksgenossen. Dann machte der Gauleiter im einzelnen Angaben über den Einsatz der Partei auf den Bezugshinhalten und bei der Ausgabe und Verteilung der Lebensmittelkarten, wo alles tadellos geklappt habe. Starke Beanspruchung hatten auch die Beratungsstellen bei den Parteidienststellen zu verzeichnen, die schon in Friedenszeiten in großer Zahl bestanden, aber seit Beginn des Krieges einen weiteren Ausbau erfahren haben. So habe sich die Partei auf allen Gebieten in den Ablauf der Dinge eingeschaltet und das Menschennögliche für die Betreuung der gesamten Bevölkerung in jeder Hinsicht getan.

Wie die äußere Front von der Heimat aus betreut wird, davon konnte der Gauleiter einige eindrucksvolle Zahlen sprechen lassen. So gehen beispielsweise allmonatlich mehr als eine Million Heimatzeitungen von den verschiedenen Kreisen aus an die Front. Von der sechsen durchgeführten und nach nicht abgeschlossenen Bücheraktion konnten bereits 1100 Frontbüchereien zu je 100 Bänden zusammengestellt werden, und allein im Monat November hat die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ des Gaues Württemberg-Hohenzollern an und hinter der Front in 170 Verkaufsstellen rund 80 000 Soldaten Freude bereitet.

Dann trat der Gauleiter der noch vielfach geäußerten Meinung entgegen, als ob die Partei bei den Einberufungen zur Wehrmacht „gehört“ würde. Es sei ihm nicht leicht gefallen, die Führer der Partei, die sich zu einem großen Teil freiwillig an die Front gemeldet haben, davon zu überzeugen, daß heute jeder Deutsche, gleichgültig wo er auch liege, an der Front fecht. Nichtdeutweniger seien rund 50 Prozent der Parteigenossen eingesetzt, eine Zahl, die sich durchaus sehen lassen könne. Wie wichtig es aber sei, daß gerade die Führer der Partei noch in der Inneren Front tätig sein können, das habe sich in den letzten Monaten sehr deutlich gezeigt.

Diese Einschätzung der Partei bei allen Arbeiten in der Inneren Front ist es, die uns die Ueberzeugung gibt, daß wir die Führung der Partei so sicher in der Hand haben, daß dieser Krieg in der Inneren Front niemals verloren werden kann. „Diesen Krieg werden wir auf der inneren Linie gewinnen, und wir werden ihn auch auf der äußeren Linie gewinnen. Und wir werden nach Abbruch des Krieges einmal sagen dürfen: die äußere und die innere Front haben sich gegenseitig geholfen und gemeinsam den Sieg errungen.“

### Speisezettel-Vorschlag

Zusammengestellt von der NS-Frauenenschaft, Deutsches Frauenwerk, Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft, Gau Württemberg-Hohenzollern

Sonntag, Frühstück: Kalziflaxen, Milch, Weißbrot, Marmelade. Mittag: Eintopf: Hammel oder Rindfleisch mit gelben Rüben, frisches Obst. Abend: Heiße Wurstchen, gemischter Salat, Pfefferminztee.

Montag, Frühstück: Haferflockensuppe mit entrahmter Frischmilch, Schwarzbrot, Äpfel. Mittag: Geröstete Grünkernsuppe, Blumentohl, Kartoffelwürstchen. Abend: Quark mit Schnittlauch und Zwiebel, Kartoffeln in der Schale überbacken, Apfelskalente.

Dienstag, Frühstück: Heiße entrahmte Frischmilch oder Kaffee (für Kinder), Vollkornbrot, Butter. Mittag: Sogajuppe, Krautaufladen, Schaffartoffeln, Endiviensalat. Abend: Röhrlartoffeln, Frischkäse aus gelben und roten Rüben und Reibich, Kernleste.

### Sondermaßnahmen für den Exportverkehr

Um den zum Weihnachtsfest zu erwartenden starken Exportverkehr reibungslos bewältigen zu können, hat die Reichsbahn folgende Sondermaßnahmen getroffen:

Die Annahme von Exportgut, beschleunigtem Eilfrachttgut und Kellergut, das ohne Fahrtausweis aufgeteilt wird, wird in der Zeit vom 22. bis 24. Dezember für den Versand nach...



bestimmten Großstädten gesperrt, und zwar von allen Bahnhöfen der Deutschen Reichsbahn nach Berlin einschließlich sämtlicher Vorortsbahnhöfe, ferner nach Bremen, Breslau, Dortmund, Düsseldorf, Essen, Frankfurt/M., Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Kiel, Köln, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart und Wien.

Ausgenommen von der Sperre ist nur Wehrmachtsgut und privates Gut für die Wehrmacht. Für wenige besonders dringliche Fälle, z. B. Arznei und leicht verderbliche Güter, kann die Reichsbahndirektion Ausnahmen zulassen. Den Versendern von Expressgut und beschleunigtem Eilgut wird empfohlen, die Sendungen möglichst frühzeitig anzuliefern, damit sie noch rechtzeitig vor dem Fest in den Besitz der Empfänger gelangen.

**D3. sammelte 627 Zentner Kastanien**

Wag. Wir haben in der letzten Zeit viel und oft über den Einsatz der Hiltzjugend im Rahmen der Reichsverteidigung berichtet. In den letzten Wochen wurde u. a. das Jungvolk zum Sammeln von Kastanien eingesetzt. Heute liegt die Abschlußmeldung über diesen Einsatz vor. Trotz der geringen Bestände und vor allem der diesjährigen schlechten Kastaniernte wurden vom Jungvolk im Gebiet Württemberg 657 Zentner Kastanien gesammelt. Die gesammelten Kastanien wurden den Forstämtern zur Winterfütterung des Rotwildes weitergeleitet.

**Wehrerziehung durch SA. und NSKK. gemeinsam**

Wag. Bekanntlich führen SA. und NSKK. die vormilitärische Erziehung der noch unausgebildeten Jahrgänge gemeinsam durch. Dies kam schon in einem am Sonntag abgehaltenen Appell von Wehrmannschaften aus dem Kreis Stuttgart zum Ausdruck. An ihm nahmen der gegenwärtige Führer der SA.-Gruppe Südwest, Obergruppenführer Mengenthaler, und der Führer der Motorgruppe Südwest des NSKK., Obergruppenführer Wagener, gemeinsam teil.

Durch eine nunmehr abgeschlossene Vereinbarung zwischen der SA.-Gruppe Südwest und der Motorgruppe Südwest wurden die Grundzüge der gemeinsamen Arbeit festgelegt. Die Vereinbarung hat folgenden Wortlaut:

„Ein geeintes und geschlossenes Volk steht in einer auf Geduld und Verderb verhängenen Gemeinschaft bereit, sein Lebensrecht endgültig zu erkämpfen und sicherzustellen. In der gewaltigen Front, die heute unseren Widerstandern gegenübersteht, darf kein Deutscher fehlen. Um diese große Aufgabe der vormilitärischen Wehrerziehung besonders jetzt im Kriege erfolgreich durchführen zu können, ist der Einsatz aller verfügbaren Kräfte notwendig. Daher sind sich die SA.-Gruppe Südwest und die Motorgruppe Südwest des NSKK. einig im festen Willen zu vertrauensvoller und kameradschaftlicher Zusammenarbeit auf diesem Gebiete. Die beiden seit vielen Jahren im Einsatz bewährten Kampfgruppen des Führers in der Südwestmark werden deshalb den ihnen nachgeordneten Dienststellen in den nächsten Tagen die notwendigen Anweisungen über die Aufstellung der erfahrenen Männer auf die SA.-Wehrmannschaften und NSKK.-Wehrmannschaften erteilen, um die vom Führer gestellte Aufgabe zu lösen.“

gez. Mengenthaler, SA.-Obergruppenführer.  
gez. Wagener, NSKK.-Obergruppenführer.

**Württemberg verdoppelt Flachsanaubaufläche**

Stuttgart, 5. Dez. Zur Deckung unseres Fasernstoffbedarfs ist bekanntlich seit 1933 der Flachsanaubau, der bis dahin auf ein Minimum zurückgegangen war, vom Reichsnährstand stärkstens propagiert worden. Auch in Württemberg ist inzwischen eine starke Steigerung erfolgt. Trotzdem ist man bestrebt, auch in unserem Gau den Flachsanaubau noch mehr heimisch zu machen. Man will nun durch eine ortsbauernschaftsweise Zusammenfassung des gesamten Flachsanaubaus der betreffenden Gemeinde auf einer oder mehreren großen Flächen den Flachsanaubau vereinfachen. In den Gemeinden, in denen geeignetes Gemeinde- oder Allmendeland vorhanden ist, wird dieses dazu genommen. Ist aber kein gemeindeeigenes Land da, so wird der Ortsbauernführer versuchen, einige namhafte Bauern dafür zu gewinnen, auf ihrem eigenen Grund und Boden je eine größere Fläche anzubauen. Zur Pflege und Ernte des Flachs sollen in erster Linie Schulen, Angehörige der HJ. und des BdM., der NS-Frauenenschaft usw. eingesetzt werden. Auf diese Weise werden die vielen einzelnen Betriebe, die bisher Flachs anbaute, entlastet. Durch die Zusammenfassung auf wenigen, aber größeren Flächen können Aussaat, Bodenbearbeitung, Düngung und Pflege viel einheitlicher und gleichmäßiger erfolgen. Für die Ernte stehen übrigens für das nächste Jahr in Württemberg 25 Flachsraufmaschinen zur Verfügung. Für die Bauern, die den Anbau von Flachs in ihrer Gemeinde übernehmen, wird dies künftig kein Opfer mehr bedeuten, denn der Ertrag des Flachs ist — eine namhafte Fläche vorausgesetzt — mit 750 bis 1000 RM. je Hektar selbst bei mittlerer Ernte wesentlich höher als z. B. bei jeder Getreideart und sogar im Verhältnis zu manchem Hackfruchttrag noch als gut zu bezeichnen. Man hofft, im nächsten Jahr in Württemberg eine Flachsanaubaufläche von 4000 Hektar zu erreichen, was einer Verdoppelung der bisherigen Fläche gleichkommen würde.

**Neuausgabe des Taschensfahrplans**

Wegen der vielen erneuten Verbesserungen des Reisezugfahrplans in der letzten Zeit wird der amtliche Taschensfahrplan für Württemberg-Hohenzollern nach dem Stand vom 1. Dezember neu herausgegeben. Die neue Ausgabe enthält auch den besonderen Abschnitt der Fernverbindungen wieder, außerdem ein Verzeichnis der Weihnachts-ergänzungszüge für den gesamten Reichsbahnbereich. — Der Fahrplan ist von heute ab bei den örtlichen Verkaufsstellen zu erhalten.

**Aus Stadt und Land**

Mittwoch, den 6. Dezember 1939.

**Nikolaustag**

St. Nikolaus, dessen Tag der 6. Dezember ist, ist wirklich ein guter Mann. Und ein guter Mann ist er, weil er ein Kinderfreund ist. Denn wenn die Tage ganz kurz und dunkel werden, wenn man in den Zeitungen schon gelesen hat, daß die vielen Tannenbäume für das Weihnachtsfest schon geschlagen seien und auf die Fahrt in die Dörfer und Städte warteten, dann meint St. Nikolaus, die Zeit der Sehnsucht und Ungebuld sei für die braven Kleinen denn doch ein wenig lang.

Und so kreicht er dann, schließlich mit den Augen zwinkernd, seinen langen schneeweißen Bart, küßt sich eine derbe Weismütze auf den Kopf, steckt die Hände in warme Häufelinge und wirft sich den großen Sack über, in dem so allerlei Kostbarkeiten sind, die Kinderherzen in hellen Jubel zu setzen vermögen; Äpfel, Nüsse, Lebkuchen, Schokolade, Bonbons, nützliche Dinge, kurz alles das, was dem Empfänger als Belohnung für seine Artigkeit erscheinen mag. Und wo geht es Kinder, die vor Nikolaus und Weihnachten nicht ganz, ganz brav waren, und wenn sie das ganze Jahr über die richtigen Lausbuben waren?

Der gute Nikolaus weiß das. Er drückt ein Auge zu, manchmal auch alle beide. Er ist selbst mal ein Bub gewesen, ehe er ein großer Heiliger wurde, der in der Welt verehrt wird wie kein anderer!

In manchen Fällen allerdings läßt sich denn doch nicht so mit nichts für nichts über die Untaten eines kleinen Jungen oder eines kleinen Mädchels hinwegsehen — da hilft eben nichts als eine Rute. Und darum steckt er auch solche Strafinstrumente in seinen Sack. Es sind nur wenige, und damit es nicht gar zu weht tut, sind sie auch noch mit bunten Bändchen verziert.

Ist Nikolausabend herangekommen, dann stellen in der Stadt die Kinder vor dem Schlafengehen ihre Schuhe fein säuberlich vor die Tür oder aufs Fensterbrett, damit der Heilige, oder der Knecht Ruprecht, sie mit Äpfeln und Nüssen fülle.

In ländlichen Gegenden, namentlich im deutschen Süden, erscheint der Nikolaus als „Pelzmärte“ mit Schellengehäute und Peitschenschlag und fragt die Kinder, ob sie böse oder brav sind. Und je nach der Antwort teilt er seine Gaben aus.

Wie hinter so vielen christlichen Bräuchen verbirgt sich auch hinter St. Nikolaus so manche altgermanische Anschauung unserer Ahnen und macht den Tag des kirchlichen Heiligen zu einem deutschen Tag. Bodans Jüge im Bilde des St. Nikolaus sind unverkennbar. Auch die Rute, die später im Frühling bei den Karnevalsfeiern wieder als Peitsche erscheint, ist germanischen Ursprungs. Nikolaus ist der Kinder des Christfides, das heißt, er ist der Bote, der neues Licht und neues Leben nach der Winterjonnennwende ankündigt.

**Führertagung der HJ. und des D3. in Wildberg**

Am Sonntag trafen sich im Lager des Reichsarbeitsdienstes in Wildberg die Führer der HJ. und des D3. im Bann 401.

Während ein Teil der Führer im Gelände war, gab der Jungbannführer den andern einen Ueberblick über die bevorstehende Arbeit und zeigte an Hand von Beispielen, wo noch Mängel ausgemerzt werden können. Nachdem er auf den Aufbau des Streifendienstes eingegangen war, stellte er die Aufgaben heraus, die sich aus der Wehrerziehung der Hiltzjugend ergeben. Da die äußere Erscheinung auch auf die innere Einstellung schließen läßt, ermahnte er zu strenger, soldatischer Zucht. Er erinnerte an die Gruppplücht und wies erneut auf die Bedeutung einer korrekten, einheitlichen Uniformierung hin. Jeder Dienst soll daher mit einem kurzen Uniformappell verbunden sein. Auch die weltanschauliche Schulung soll nicht vernachlässigt werden. Einmal soll jeden Monat ein geeigneter HJ.-Führer, SA.-Führer oder Politischer Leiter über ein politisches oder weltanschauliches Thema zu den Jungen sprechen, um ihre Einsatzfreudigkeit zu erhalten und zu heben. Anschließend ging er auf die verschiedenen Einrichtungen über, die den vor der Berufswahl Stehenden die Möglichkeit geben sollen, ihre Kraft am rechten Ort einzusetzen. Die Berufsberatung und Berufsaufklärung ist eine wichtige, soziale Aufgabe der HJ. Heute besteht für jeden geeigneten Jungen die Möglichkeit, auf einer Adolf-Hitler-Schule oder einer Aufbauschule sich für einen Beruf vorzubereiten, der manchmal früher nur aus finanziellen Gründen verschlossen blieb. Besonders wichtig ist der Einsatz im Landjahr, das als erzieherisches Mittel zur Schaffung eines deutschen Bauerntums auf breiter Grundlage anzusehen ist. Zum Schluß stellte er noch die Forderung, den Dienst so lebensnah und packend zu gestalten, daß die Kameraden auch einst gerne daran zurückdenken, und daß sie namentlich bei ihrem Eintritt in die Wehrmacht bereits eine soldatische Haltung mitbringen, die der Jugend des Führers Ehre macht.

Bannstewart Klump forderte sodann zur Vorbereitung des Bann-Streitfests in Wildbad auf und wies auf das Gebiets-Streitfest in Oberstaufen vom 19. bis 21. Jan. 1940 hin.

Hg. Bührenstein sprach als Stellvertreter des NSB.-Kreisamtsleiters über die Bedeutung der NSB. für die Volksgemeinschaft. Er ging hierbei besonders auf die Leistung der NSB. für die Jugend ein und gab schließlich Aufschluß über die 3. Reichsstraßenjamsung am 16. und 17. Dezember 1939. Hierbei würdigte er in zündenden

Worten den vorbildlichen Einsatz der HJ. bei Sammelaktionen.

Der Führer der SA.-Standarte 414, Freiweg, erläuterte den Werdegang der SA. und ihre heutigen Aufgaben. Der Geist, der die Bewegung schuf, muß erhalten bleiben, dann wird der Werdegang des jungen Deutschen in HJ. und SA. eine Schule zum Nationalsozialismus sein.

Der Kreisleiter sprach mit warmen Worten zu seiner Jugend von der Bedeutung unserer welgeschichtlichen Tage. Wir in der Heimat müssen in fanatischem Glauben an den Endsieg zusammenstehen und dürfen uns vor keinem Rückschlag beirren lassen, denn die deutsche Einheit ist das Fundament unseres Kampfes, der Urquell unserer Kraft. Wir müssen uns ganz klar darüber werden, daß jeder weltanschauliche Gegner, ob bewußt oder unbewußt, dem Feind Vorstoß leistet. Was nicht dem Volk und seinem Sieg dient, müssen wir beiseite lassen. Die Heimatfront muß so hart werden wie die Front draußen.

Die Tagung wurde mit einem Siegesheil auf den Führer beschlossen.

**14 000 Wehrmänner in den Wehrmannschaften der SA.-Standarte 414**

Mit Beginn des Krieges hat die SA. die Wehrerziehung auf ganz breiter Grundlage aufgenommen. Unermüdet haben alle Führer und Männer der Standarte 414 seit Wochen für die Wehrmannschaften geworben und die organisatorischen Voraussetzungen geschaffen.

Bei den Appellen, die in letzter Zeit in fast allen Standorten des Standartenbereichs schon durchgeführt wurden, war die wehrfähige Mannschaft im Alter von 18 bis 35 Jahren beinahe vollständig angetreten. Die gesamte Partei mit allen Hoheitsträgern und sämtlichen Behörden der drei Kreise Calw, Böttingen und Leonberg haben die SA. in ganz besonders kameradschaftlicher Weise unterstützt. Neben den SA.-Führern haben sich die Hoheits-träger und die Bürgermeister persönlich für die Aufstellung der Wehrmannschaften eingesetzt; die wehrfähigen Volksgenossen zu erhöhter Einsatzbereitschaft während des Krieges aufgefordert.

Der Erfolg war ganz gewaltig. 96 Wehrmannschaften mit 276 Wehrrupps und insgesamt 14 185 Wehrmännern sind bis jetzt aufgestellt und haben zum Teil den Dienst schon aufgenommen. In den nächsten Tagen werden noch weitere Wehrmannschaften folgen, so daß in den nächsten Monaten im Bereich der Standarte 414 weit über 15 000 Männer durch die SA. ausgebildet werden.

Der Dienst der Wehrmannschaften wird zentral von der Standarte geleitet und sich in der Hauptsache auf Geländedienst und Schießen erstrecken. Ganz besonderer Wert wird auf die tadellose Vorbildung der Ausbilder gelegt.

Schon überall wurden besondere Ausbildungslehrgänge für die Führer der Wehrmannschaften abgehalten. Die planmäßige Ausbildung aller SA.-Männer der letzten zwei Jahre gibt die Gewähr dafür, daß die Ausbilder der Wehrmannschaften ihrer Aufgabe unbedingt gewachsen sind.

Die Wehrmannschaften werden der Garant dafür sein, daß der soldatische Geist der SA. der Geist des ganzen deutschen Volkes wird. Kein anständiger Deutscher wird zurücksehen, wenn es gilt die eigene Wehrfähigkeit zu erhalten und zu steigern. Gleichzeitig werden die Wehrmannschaften über alle persönliche Schwierigkeiten und über alle Unterschiedliche der Berufe und Stände hinweg, das Sinnbild der geschlossenen deutschen Volksgemeinschaft sein.

**„Liebe im Schnee“**

Mit ihrem nächsten Gastspiel, welches hier für den Freitag, 8. Dezember angelegt ist, bringt uns die Württ. Landesbühne ein ebenso originelles wie wirklames Programm. Das Lustspiel „Liebe im Schnee“ ist erst vor wenigen Wochen uraufgeführt worden und schon liebt man es in fast allen Spielplänen der deutschen Bühnen. Wo es überall gespielt wurde, erntete es einen außergewöhnlichen Erfolg. Jeder, der zur Kunst der Skizzen gehört, wird den Titel des Lustspiels mit einem behaglichen Schmunzeln zur Kenntnis nehmen und weiß sich vorzustellen, wie viel komische Möglichkeiten die Prozedur eines „Trockenturjus“ in sich birgt, — dies schon in der Wirklichkeit; ein geschickter Autor hat aber noch die belustigenden Zwischenfälle beim Slibeginn gesteigert, sie mit einer reizenden Handlung, bei der natürlich auch die Liebe nicht fehlt, umkleidet, und den handelnden Personen alle lebenswundersympathischen Jüge verleiht.

So haben wir hier ein Lustspiel von unmittelbarer Trefflichkeit, das einen Lacher nach dem andern entsetzt und das jedem, auch dem ernstesten Zuschauer einen überaus vergnüglichen Abend verschafft. Wer sich die Sorgen des Tages ein paar Stunden lang durch einen gesunden und herzhaften Humor vertreiben lassen möchte, der kommt hier hochprozentig auf seine Rechnung.

Stuttgart, 5. Dez. (Verkehrsunfälle.) Am Montag ist auf dem Güterbahnhof in Untertürkheim ein 42 Jahre alter Mann von einem Lastkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen worden. Er erlitt einen Schädelbruch. — Am Abend stieß in der König-Karl-Straße in Bad Cannstatt ein 15 Jahre alter Junge mit seinem Fahrrad gegen einen parkenden Möbelwagen. Der Junge zog sich dabei eine Gehirnerschütterung zu.

Lebensmüde. Am Montagmittag ließ sich ein 28 Jahre alter Mann auf der Bahnlinie von Stuttgart-Münster nach Kornwestheim von einem Zug überfahren.

Ein Seifenverbraucher ohne Seifenkarte: der Kalk im harten Waschwasser! Er frisst sogar Seife, wenn Sie ihn nicht durch Wasserenthärtung vorher unschädlich machen. Einige Handvoll Senko im Waschkessel genügen. Hausfrau, begreife: Senko spart Seife!

Berounje, Kr. Leonberg, 5. Dez. (Vom Tod ereilt.) Auf der Heimfahrt von Kutesheim stürzte am Sonntag der 50 Jahre alte Schuhmacher Gottlieb Schenk plötzlich vom Fahrrad. Ein Herzschlag hatte dem arbeitsreichen Leben des Mannes ein Ziel gesetzt.

Talheim, Kr. Heilbronn, 5. Dez. (Lebensretter.) Beim Spielen fiel ein vierjähriges Mädchen in die hochgehende Schotzack. Kurz entschlossen sprang der 14jährige Schüler Gerhard Ruoff in das kalte Wasser und rettete das von den Fluten bereits fortgetriebene Mädchen vor dem Tode des Ertrinkens.

Wiggoldingen, Kr. Gmünd, 5. Dez. (Zehn Stück Vieh verbrannt.) Am Dienstag nach Mitternacht brach im Dekonomiegebäude des Gastwirts Bleising „Zum Löwen“ auf bis jetzt unerklärliche Weise Feuer aus. Stall und Scheune sind mit den Futtermitteln, der Einrichtung und dem lebenden Inventar, darunter allein zehn Stück Großvieh, einem Pferd und zahlreichen Schweinen, vollständig verbrannt. Die abjetzt lebende Gaststätte blieb unversehrt.

Ohmenhausen, Kr. Neutlingen, 5. Dez. (Zusammenstoß.) Am Samstag stieß ein Lieferwagen auf dem Schienengleichen Uebergang der Straße Neutlingen-Gönningen mit einem Zug zusammen. Die drei Insassen des Kraftwagens kamen glücklicherweise unverletzt davon, während das Fahrzeug schwer beschädigt wurde.

Ulm, 5. Dez. (Chirurg.) Im Mittelpunkt eines Führerappells am Sonntag, zu dem die Ortsgruppenleiter, Kreisamtsleiter und Kreisredner sowie Mitarbeiter der Kreisleitung einberufen worden waren, fand eine Ehrung der Ulmer Kreisfrauenvereinsleiterin Margta Baumgarten für ihre sechsjährige Arbeit in der Partei durch Kreisleiter Raier.

Laupheim, 5. Dez. (Gegen Baum gefahren.) Ein Kaufmann aus Laupheim fuhr mit seinem Auto auf der Fahrt von Biberach hierher in der Dunkelheit gegen einen Baum. Er erlitt sehr schwere Knochenbrüche. Erst nach geraumer Zeit konnte er aus seiner misslichen Lage befreit werden.

Wasseralfingen, 5. Dez. (In den Tümpel gefallen.) Das zweieinhalb Jahre alte Kind Josef Hofmann stürzte in einem unbewachten Augenblick in den beim Gasthaus zum „Ochsen“ gelegenen Tümpel. Als man den Unfall bemerkte, war das Kind bereits tot.

Heidenheim, 5. Dez. (Dem Hundertsten entgegen.) Im Stadteil Metzgerstein feierte am Sonntag Fräulein Karoline Bartelmes ihren 98. Geburtstag in körperlich und geistig guter Verfassung.

Tutlingen, 5. Dez. (Ins Fahrrad gelaufen.) Als die 16 Jahre alte Anna Gmich aus Emmingen mit ihrem Rad auf der Fahrt nach Tutlingen war, fiel ihr bei der Sommerau ein Mann ins Fahrzeug. Bei dem Sturz zog sich das Mädchen einen Beinbruch zu.

Leutkirch, 5. Dez. (1000 RM. gewonnen.) In einer hiesigen Wirtschaft nahmen zwei Leutkircher Maurergesellen ein Los der Winterhilfslotterie. Groß war ihre Freude, als sie beim Öffnen des Loses feststellen konnten, daß es einen Gewinn von 1000 RM. enthielt. — In Langenargen kaufte ein junger Mann beim grauen Glücksmann ein Los. Zur großen Freude des Käufers enthielt es einen Gewinn von 500 RM.

Saulgau, 5. Dez. (Angefahren.) Der 49 Jahre alte Landwirt und Ortsbauernführer Josef Kehler aus Biersetten wurde am hellen Tage zwischen Groß- und Kleintüssen von einem bayerischen Personenkraftwagen angefahren und so unglücklich gegen einen Kilometerstein geschleudert, daß der Tod alsbald eintrat.

Sigmaringen, 5. Dez. (Verunglückt.) Beim Abladen eines mit Wein gefüllten 600-Liter-Fasses wurde der Mäzger Karl Heingelmann von dem Fass erfaßt und zu Boden gedrückt. Heingelmann zog sich dabei einen doppelten Beinbruch zu und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Bingen, Kr. Sigmaringen, 5. Dez. (Seinen Verletzungen erlegen.) Vor sieben Wochen stürzte auf der Heimfahrt von seiner Arbeitsstätte in Sigmaringen der 62 Jahre alte Maurerpolier Mattäus Scheffold mit seinem Fahrrad und zog sich dabei schwere Kopfverletzungen zu. Scheffold ist nunmehr seinen Verletzungen erlegen.

Wangen i. A., 5. Dez. (Heimstätte für Arbeiter.) Das Werk Wangen der Baumwollindustrie Erlangen-Bamberg AG. hat für seine verdienten Arbeitsveteranen eine außerordentlich schöne und vorbildliche Heimstätte in Wangen errichtet, die mit einer Feier ihrer Bestimmung übergeben wurde. In dem stattlichen Gebäude können zunächst 30 Frauen und Männer Aufnahme finden und in Geborgenheit und Verbundenheit mit der Stätte

ihres langjährigen Wirkens ihren Lebensabend verbringen. Der helle Speisesaal bietet Platz für 70 bis 80 Personen.

Oberstdorf, 5. Dez. (Der Winterportverkehr beginnt.) Trotz des Krieges macht sich im Allgäu bereits Winterportverkehr bemerkbar. Die örtlichen Winterportvereine haben zum Teil schon mit der Durchführung des Winterportprogramms begonnen. In Oberstdorf weilen bereits Wintergäste; das Ausland ist dabei durch Holland und Norwegen vertreten. Im Wasertal werden im Dezember noch Skitouristen von „Kraft durch Freude“ durchgeführt.

Karlsruhe, 5. Dez. (Aus der Straßenbahn gefallen.) Zwischen Karlsruhe und Daxlanden fiel infolge Unachtsamkeit eine Frau aus der fahrenden Elektrischen. Sie erlitt so schwere Verletzungen, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Heidelberg, 5. Dez. (Kein Nikolaustreiben.) Wegen der derzeitigen notwendigen Verdunkelungsmaßnahmen und im Hinblick auf die Rationierung der Lebensmittel wird — laut Mitteilung der hiesigen Polizeidirektion — das bisher traditionelle Nikolaustreiben auf der Straße unterbunden.

Heidelberg, 5. Dez. (Tragischer Unglücksfall.) Ein tragisches Geschick raubte dem Professor Dr. Knüpfer im Stadteil Neuenheim den hoffnungsvollen 16jährigen Sohn. Das Unglück wollte, daß der 16jährige Werner Knüpfer auf dem Rückweg ins Wohnzimmer auf dem Korridor den beiseitegelegten Rahmen eines Revolvers mit noch drei Geschossen ergriff und in die Pistole schob. Als nun der ältere aus der Hand des jüngeren Bruders ahnungslos die Waffe zurücknahm, löste sich ein Schuß und traf den Sechzehnjährigen tödlich in die Brust. Der noch in gleicher

Landau (Pfalz), 5. Dez. (Todesfall.) Im 71. Lebensjahre starb der Senior der südpfälzischen Buchdrucker Johann Schmitt. Er war im Volksmunde auch als der „Turnvater Schmitt“ bekannt, da er bis ins hohe Alter aktiver Turner gewesen war. Für seine Verdienste war ihm der Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft, der Ehrenbrief des Gauers 13 RL. und der große Ehrenbrief des Pfälzer Turnerbundes überreicht worden.

### Buntes Allerlei

#### Durch Ohrfeigen reich geworden

Der rumänische Zirkusclown Landeanu, der kürzlich in den Ruhestand trat, rühmt sich, dadurch ein großes Vermögen erworben zu haben, daß er sich Ohrfeigen ließ. Nach seinen Berechnungen hat er während seiner Laufbahn 130 000 Ohrfeigen einstecken müssen. Sie brachten ihm ein Honorar von einer Viertel Million Schweizer Franken. Bei jedem Vertrag, den er mit einem Zirkusdirektor abschloß, ließ er genau die Honorare für einzelne Ohrfeigen je nach ihrer Schwere festsetzen. Er lehnte es dabei ab, nur zum Schein geohrfeigt zu werden und behauptet, keinen der ihm zugefügten Schläge durch feiges Ausweichen pariert zu haben.

#### Kirchenglocken gegen Fliegerangriffe versichert

Die 1300 Bewohner des kleinen Ortes Somborne in der englischen Grafschaft Hampshire sind nicht wenig stolz auf ihre 700jährige Kirche und den ebenso alten Glockenturm, in dem sechs kunstvolle Glocken täglich dreimal ihr Lied singen. Angesichts der fortschreitenden Kriegsschrecke hat man der Gemeindefrat von Somborne beschließen, die Kirchenglocken gegen Fliegerangriffe versichern zu lassen. Bei London ist man auch tatsächlich auf diese seltsame Versicherung eingegangen, deren Prämie gemeinsam von den Bewohnern Sombornes aufgebracht wird.

#### Ein eigenartiges Festmahl

Ein Volksfest veranstaltete der alte Landwirt Ibro Krowitsch aus dem Dorfe Hajhinama in Bosnien, weil er von den Toten auferstanden war. Ibro drach beim Holzhacken im Walde zusammen. Man trug ihn nach Hause und danach verschied er. Nach Bauernsitten versammelten sich an seinem Totenlager alle alten Weiber des Dorfes und begannen Klagelieder zu singen. Seine Verwandten machten Vorbereitungen zum Begräbnis, aber gleichzeitig auch zur Datscha, dem Totenmahl, mit dem die Ruhe der Seele des Toten erkaufte wird. Plötzlich liefen die alten Weiber in panischem Schrecken aus dem Hause. Ihnen folgte gemächlich und würdevoll — der Tote. Der alte Bauer war nur scheinot gewesen, und das Beschlagen der alten Weiber erweckte ihn aus dem Schlaf. Der vom Tod Erwachte setzte sich, als die Sache aufgeklärt war, an die Spitze der Festtafel und war der beste Gast bei seinem Totenmahl, das sich zu einem Volksfest für das ganze Dorf umwandelte.

Was meine Hinterbliebenen wissen müssen. Von Dr. W. Spohr. Verlag W. H. Stollfuß in Bonn. Preis M. 1.25.

Zu beziehen durch die Buchhandlung Lauf, Altensteig. Beim Sterbefall eines nächsten Familienmitgliedes sind eine Anmenge Pflichten zu erfüllen, bei deren Nichtbeachtung große Unannehmlichkeiten entstehen. Noch wichtiger sind die Schritte, die alsdann unternommen werden müssen zur Wahrung der aus dem Todesfall entstehenden Rechte (Testament, Erbrecht, Versicherung usw.), denn fast immer hängt es vom richtigen Verhalten der Hinterbliebenen ab, ob sie in den vollen Genuß ihrer Rechte gelangen. Der zweite Teil der Schrift gibt dem Erblasser eine Anleitung, wie er schon zu Lebzeiten die Aufgaben seiner Hinterbliebenen erleichtern kann. Die vorliegende Schrift wird allen ein rechter Helfer sein.

### „Polizei-Reserve“ statt „Hilfspolizei“

#### Eine Verfügung des Reichsführers SS

Berlin, 5. Dez. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei hat in einem Rundschreiben angeordnet, daß die Ergänzungsmänner des verstärkten Polizeihuges, für den bestimmte gediente und ungediente Jahrgänge von der Wehrmacht zu hilfspolizeilichen Zwecken zur Verfügung gestellt sind, mit sofortiger Wirkung die Sammelbezeichnung „Polizei-Reserve“ tragen. Die Mannschaften und Offiziere der Polizeireserve führen die entsprechende Dienstbezeichnung wie die aktive Polizei, also „Polizeiwachmeister der Reserve“, „Polizeihauptmann der Reserve“ und ähnliche.

#### Gestorben

Wildbad: Helene Huber geb. Raab, 81 J. a. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Laak in Altensteig. Vertr.: Ludwig Laak, Druck und Verlag: Buchdruckerei Lauf, Altensteig. — Zurzeit Preisliste 3 gültig.

## Amtliche Bekanntmachung Kondensmilch an Stelle von Käse und Quarg

In dem Zuteilungszeitraum vom 18. Dezember 1939 bis 14. Januar 1940 wird in einer Woche statt 62,5 g Käse oder 125 g Quarg eine Dose Kondensmilch (170 g Inhalt) ausgegeben. Auf die einzelnen für den Käse- und Quargbezug vorgesehenen Abchnitte der Reichsjettkarte können von den Versorgungsberechtigten folgende Mengen bezogen werden:

- Auf die Abschnitte 1—3: je 62,5 g Käse oder je 125 g Quarg
- Auf den Abschnitt 4: 170 g Kondensmilch.

Um dem Einzelhändler die für diese Ausgabe notwendige Dosenmilch rechtzeitig zuweisen zu können, werden die Kartenausgabestellen angewiesen, auf die für die Zeit vom 20. November bis 17. Dezember 1939 geltenden Bestellscheine über 250 g Käse oder 500 g Quarg nicht nur wie bisher entsprechende Bezugsscheine für Käse oder Quarg, sondern ausnahmsweise zugleich einen besonderen Bezugsschein über Kondensmilch auszustellen, wobei für jeden Bestellschein für Käse oder Quarg eine Dose Kondensmilch mit einem Inhalt von 170 g zugrunde gelegt wird.

Calw, den 4. Dezember 1939.  
Der Landrat — Ernährungsamt Abt. B —

Pfalzgrafenweiler  
Am Donnerstag, den 7. Dezember 1939 findet hier ein  
**Bieh- und Schweinemarkt**  
statt, wozu freundlichst einladet  
der Bürgermeister.

Die neuesten großen Tageszeitungen  
steht in der Buchhandlung Lauf, Altensteig erhältlich.

Ein jähriges  
**Rind**  
hat abzugeben  
Christian Jung, Wart  
Verkaufe eine gute  
**Milch- u. Fahr- Kuh**  
Kohrer, Edelweiler

Zu verkaufen:  
Ein Paar neue, dreiteilige  
**Matrassen**  
(gebr. Koffhaar)  
eine neue  
**Mercedes-Schreibmaschine**  
Radio-Manz

**„Kraft durch Freude“**  
Freitag, 8. Dez., 20 Uhr im „Grünen Baum“ in Altensteig das herrliche Lustspiel von Dorfelfeld  
**Liebe im Schnee** (Trochenerkurus)  
Es spielt die Württ. Landesbühne  
Eintrittskarten: I. Platz 1.30; II. Platz 1.— erhältlich in der Buchhandlung Lauf und an der Abendkasse.

**Rundfunkprogramm des Reichsenders Stuttgart**  
Donnerstag, 7. Dez.: 6.00 Morgenlied, Nachrichten; anschließend Gymnastik I (Glück); 6.30 aus Köln Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 7.50 Für Dich daheim; 8.00 Gymnastik II (Glück); 8.20 Volksmusik; 8.30 Sendepause; 11.30 Volksmusik und Bauernkalender; 12.00 Mittagskonzert; 12.30 Nachrichten; 14.00 Nachrichten; 14.15 Musikalisches Allerlei; 15.30 Carl Loewe, der Meisterfinger deutscher Geschichte; 16.15 Nachmittagskonzert; 17.00 Nachrichten; 18.00 Aus Zeit und Leben; 18.30 Konzert mit deutscher und französischer Musik; 19.15 Zum Feierabend; 19.45 Vom Deutschlandsende; Volkstische Zeitungs- und Rundfunkschau; 20.00 Nachrichten; 20.15 Aus Berlin; Deutsches Volkstum im Osten; 20.50 Abendkonzert; 22.00 Nachrichten.